

German Course Work – Teil I

Atomkraftwerke oder Atombomben?



Ein Brief an Herrn Bundeskanzler Gerhard Schröder, um gegen Atomenergie und den Transport von Atommüll zu protestieren:

- Der Verfasser des Briefes stellt sich vor
- Beschreibung der Demonstrationen, an denen ich teilgenommen habe.
- Die Risiken bei Atomenergie
- Alternative Energiequellen
- Mögliche Lösungen





Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Gerhard Schröder ,

ich bin Greenpeace-Aktivist und möchte mich über Atomenergie und den Transport von Atommül beklagen. Obwohl Sie den Transport von Atommül in Mai 1998 verboten haben, nachdem Radioaktivität aus den Transportbehältern durchgesickert ist, ist jetzt dieser zweijährige Verbot gehoben worden.

Als die ersten Züge losgefahren sind, habe ich mit Tausenden anderen Leuten, die meine Meinung teilen, versucht die Züge anzuhalten. Während 2001 haben wir noch viel mehr Züge verzögert. Deutschlands größte Lieferung von Atommüll (21 abgebrannte Brennelemente) ist in August erfolgreich nach La Hague und Sellafield gefahren, obwohl wir unser Bestes getan haben, um es aufzuhalten. Bei den Protesten sind meistens Jugendliche, und es kommt nur selten zur Gewalt. Unsere Generation will keine Atomenergie.



Jeder weiß, dass Atomenergie unheimlich gefährlich ist. Chernobyl und Three Mile Island haben das schon bewiesen. Sie sollten sich aber merken, dass es seit dem 11. September eine neue Gefahr gibt: Terroristen. Atomkraftwerke werden leicht zu Atombomben umgewandelt. In Chernobyl ist nur 3% der Reaktor entkommen, aber es ist trotzdem der größte Atomunfall gewesen, den die Welt je gesehen hat. Es war genug, um diejenigen, die in der Nähe waren, umzubringen und Radioaktivität bis nach Schottland zu breiten. Stellen Sie sich mal vor, was passieren würde, wenn selbstmörderische Terroristen ein Kraftwerk angreifen würden.

Plutonium ist das gefährlichste Gift, das von Menschen hergestellt worden ist. Ein Millionstel Gramm kann Lungenkrebs hervorrufen. Deutschland war in 1998 die zweitgrößte ausländische Lieferant von Atommüll zur Wiederaufarbeitungsanlage Sellafield. Damals waren schon rund 600 Tonnen abgebrannte Brennelemente aus Atomkraftwerken in Deutschland nach Sellafield gebracht worden.

Eine medizinische Untersuchung im Auftrag des britischen Gesundheitsministeriums hat festgestellt, dass in den Zähnen von englischen Teenagern sich Plutonium angereichert hat. Die Belastung war dabei um so höher, je näher die Jugendlichen an der WAA Sellafield aufwuchsen. Die Radioaktivität wird also nicht immer eingehalten.



Greenpeace fordert, dass Deutschland aus die Atomenergie so schnell wie möglich aussteigt. Sie könnten kurzfristig die Energie von anderen Ländern kaufen, bis sich Deutschland mit anderen Energiequellen versorgen könnte. Die Nutzung der Atomenergie ist keine Lösung für das Klimaproblem, das Brennstoffe verursachen. Noch immer gibt es kein Endlager für hoch radioaktiven Müll. Die atomaren Wiederaufarbeitungsanlagen Sellafield und La Hagü verseuchen die Umwelt durch radioaktive Abwässer. Der Ausstieg aus der gefährlichen Atomenergie und die Reduzierung der klimaschädlichen Treibhausgase sind wesentlich für den Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung.

Windkraftanlagen auf dem Meer, so genannte Offshore-Windparks, sind eine vielversprechende neue Technologie. Aufgrund der erheblich stärkeren Winde auf dem Meer, können bis zu 40 Prozent mehr Energie gewonnen werden als bei vergleichbaren Anlagen an der Küste.

Das Potenzial ist riesig: Bei Nutzung aller erschließbaren Energiemengen könnte Europa seinen gesamten Strombedarf aus Offshore Windenergie decken.

Die Lösung scheint Windenergie zu sein, weil es viel sauberer als Brennstoffe ist und, weil es praktischer als Sonnenenergie ist. Während den Ausstieg aus der Atomenergie, könnten sie die Windkraftanlagen auf dem Meer bauen. In fünf Jahren wäre Deutschland Atomenergiefrei.

Mit freundlichen Grüßen,

485 Wörter

Quellen

Bücher:

- Spiegel Nr. 7
- Informationen zur Politischen Bildung, Umwelt Nr. 219

Internet:

- <http://greenpeace.org/information.shtml>
- http://www.greenpeace.de/GP_DOK_3P/PRESSEMI/P011030.HTM
- http://www.greenpeace.de/GP_DOK_3P/PRESSEMI/P980519.HTM
- http://www.greenpeace.de/GP_DOK_3P/HINTERGR/C02HI12.HTM
- <http://www.greenpeace.de/ARCHIV/HOMEPAGE/A970801.HTM>

